

DAS BUCH ESRA

Einleitung:

Nächste Woche beginnen wieder unsere Hausbibelkreise: das Buch **Nehemia**
Eigentlich müssten wir vorher das Buch Esra behandeln - **ein** großer
Zusammenhang - in der hebräischen Bibel bilden beide **ein** Buch! Darum heute: das
Buch **Esra**

DIE BOTSCHAFT DES ESRABUCHES

Kurz etwas ausholen:

Gott hatte sich unter allen Nationen ein Volk erwählt. Nicht die Chinesen oder die Römer, sondern das kleine Volk Israel. Er hatte sich diesem Volk auf wunderbare Weise offenbart, er hatte es aus Ägypten geführt und ihm ein Gesetz gegeben. Er hatte Israel in das Land Kanaan geführt. Er hatte ihm später den Tempel gegeben, jenen prachtvollen Bau Salomos, den Gott mit seiner Herrlichkeit erfüllt hatte.

Aber Israel fiel immer wieder von dem lebendigen Gott ab und verstrickte sich in jeder erdenklichen Art von Götzendienst. Gott warnte sein Volk durch die Propheten. Er ließ ihm die Wegführung in fremde Länder androhen. Aber Israel hörte nicht auf Gottes Stimme. So kam, was kommen musste:

722 v.C. wurden die zehn Stämme des Nordreichs Israel von Tiglath-Pileser in die assyrische Gefangenschaft geführt. Diese zehn Stämme gingen völkergeschichtlich völlig unter und sind heute nicht mehr identifizierbar.

Im Südreich Juda, das aus den zwei Stämmen Juda und Benjamin bestand, geschahen unter den Königen Hiskia und Josia noch einmal verheißungsvolle Aufbrüche. Aber es gelang keine durchgreifende Reform des Volkes mehr.

So ließ Gott auch das Südreich in die angekündigte 70jährige babylonische Gefangenschaft führen.

Die Wegführung geschah in drei Etappen:

1. 606 unter Jojakim (Daniel war dabei)
2. 598 unter Jojachin (Hesekiel zog mit)
3. 586 unter Zedekia (die Hauptwegführung durch Nebukadnezar)

Exakt 70 Jahre später begann die Rückführung. Gott erweckte den persischen König Kyrus (Kores) und gebrauchte ihn als Werkzeug für sein Volk.

Interessant: Auch die Rückführung geschah in drei Etappen:

1. 536 unter Serubabel und Jeschua (etwa 50.000 Juden)
2. 458 unter **Esra** (etwa 1.800 Juden)
3. 445 unter Nehemia (der Rest)

In Esra 1 berichtet uns die Bibel, wie die gewaltige Erweckung im Volk Gottes begann. Wir lesen **Esra 1, 1-4**.

Wenn jetzt jemand fragt: Wie ist das möglich, dass dieser mächtige König Kyrus, der immerhin damals Weltherrscher war, den Befehl zum Wiederaufbau des jüdischen Tempels gibt, dann möchte ich folgendes antworten:

Zum einen waren die persischen Könige grundsätzlich sehr religiös und hatten einen gewissen Respekt vor den Göttern anderer Völker;

zum anderen dürfen wir nicht vergessen, dass der Prophet Daniel noch lebte, als Kyrus an die Macht kam, und höchstwahrscheinlich hat gerade dieser Daniel dem Kyrus gezeigt, was der Prophet Jesaja schon zweihundert Jahre zuvor über ihn, Kyrus, geschrieben hatte, nämlich dass er den Befehl geben würde zum Wiederaufbau Jerusalems und des Tempels (Jesaja 44, 28).

Übrigens, derselbe Gott hat heute, in unseren Tagen, die gleiche Macht. Hat er nicht aus dem Nichts einen Michail Gorbatschow hervorkommen lassen, durch den sich die ganze Weltlage verändert hat!? Gott ist souverän. Er kann tun, was er will!

Esra 1, 5-6:

Wir sehen hier in feiner Weise beschrieben, wie sich die Erweckung ausbreitete.

V.5: „...*jeder, dessen Geist **Gott** erweckte...*“ - nur Gott kann erwecken!

Familienoberhäupter, Priester und Leviten, und darüber hinaus...

V.6: eines der Kennzeichen in jeder Erweckung: **Freigiebigkeit** - Menschen bekommen einen Blick für die Anliegen Gottes, für den Bau seines Hauses, und sie geben....

Wir wollen jetzt den Rest des Buches Esra unter drei Stichworten betrachten:

1. ALTARBAU

Wir lesen **Esra 3,1- 3**:

Als erstes - noch bevor der Tempel wiedererrichtet wurde - bauten Jeschua und Serubabel den Altar. Was heißt das?

Der Altar ist das wichtigste Symbol eines echten Gottesdienstes.

Damals bei Abraham war es ein Altar aus Stein. Und wir sehen, dass Abraham in Haran noch keinen Altar baute, sondern erst in Kanaan. Als er im Unglauben nach Ägypten hinab ging, sehen wir ihn keinen Altar bauen, erst später wieder in Kanaan. Abraham diente Gott. Und das sichtbare Zeichen dafür war der aufgerichtete Altar.

Als Israel in der babylonischen Gefangenschaft war, lesen wir nirgendwo, dass sie in Babylon einen Altar gebaut hätten. Sie trafen sich zwar an den Flüssen zu Gebet und Gesang, aber das Zeichen eines echten Gottesdienstes fehlte.

Doch jetzt, wo sie dank der Gnade Gottes wieder zurückgekehrt waren in das Land ihrer Väter, bauten sie als erstes den Altar und brachten Brandopfer.

Ihr lieben Geschwister, unser Brandopferaltar heute ist der Tisch des Herrn. Brandopfer ist nicht gleich Sündopfer. Am Brandopferaltar geschieht Dank, Anbetung und Hingabe unseres Lebens an Gott.

Versteht Ihr, warum es uns vor sechs Jahren, als wir zu viert bei Wunschiks im Wohnzimmer saßen, so wichtig war, einen Altar zu haben!? Das erste, was wir aufrichten durften, war der Brandopferaltar. Wir verstanden uns als Keimzelle einer neu entstehenden Gemeinde und hatten den Tisch des Herrn in unserer Mitte. Und während wir uns um den Altar versammelten, baute der Herr seine Gemeinde. Er tat Menschen hinzu, die gläubig wurden, und die Zahl der Anbeter wuchs.

Versteht Ihr von dieser Schriftwahrheit her, warum es dem Herrn so wichtig ist, dass wir nicht nur sonntags eine Predigt hören, sondern dass wir auch am Freitagabend bei den Anbetern sind am Altar!? Wer das verstanden hat und die richtigen Prioritäten setzt, der ist dabei. Für den ist das keine Pflichtveranstaltung mehr, sondern Quelle der Freude und der Kraft.

Ich meine nicht, dass eine Gemeinde schon dadurch wächst, dass mehr Gläubige in der Predigt sitzen. Ich bin davon überzeugt, dass die wahre Gemeindegröße am Altar erkannt wird. Bitte denke einmal darüber nach!

Und schaut, sie errichteten den Altar im Angesicht ihrer Feinde (V.3).

War es nicht durch alle Jahrhunderte der Verfolgung so, dass die Jünger Jesu beim Brechen des Brotes gestärkt wurden? Hat ihnen nicht gerade der Blick auf die Liebe des gekreuzigten Heilandes die Kraft zum Überwinden gegeben? „*Aber in dem allen überwinden wir weit durch den der uns geliebt hat...*“ schreibt Paulus.

Noch etwas zum Stichwort Altarbau.

Es gibt einen gemeinsamen Altar in der Gemeinde; aber es gibt auch - wie wir eben bei Abraham schon gesehen haben - einen persönlichen Brandopferaltar. Für mich ist das jede Zeit der Anbetung und Weihe vor dem Herrn, besonders am Morgen in meiner Zeit der Stille vor Gott. Diese Anbetungszeit mündet oft in eine neue Hingabe und Weihe meines Lebens an den Herrn. Vorbild ist mir dabei das alttestamentliche Brandopfer: es wurde täglich gebracht, es wurde ganz gebracht und zerbrochen. So möchte ich dem Herrn täglich zur Verfügung stehen. Mein Herz soll ihn lieben, Mund und Hände sollen ihm dienen, und mein Leib soll ein Tempel des Heiligen Geistes sein. Der ganze Tag soll dem Herrn gehören! Ich glaube, das ist es, was der Apostel in Römer 12 gemeint hat, als er schrieb, dass wir unsere Leiber zum Opfer geben sollen als einen vernünftigen Gottesdienst.

Persönlich: Praktizierst Du das? Oder stolperst Du morgens mit Radiogedudel und Zeitung in den Tag? Probier's doch mal aus, am Morgen Deinen persönlichen Brandopferaltar aufzurichten! Du wirst sehen, wie das Dein Leben verändern wird!

Ein zweites Stichwort:

2. TEMPELBAU

Wir lesen weiter in **Esra 3, 8**:

Der Tempel, das Haus Gottes, wurde wieder aufgebaut. Zuerst der Altar, aber dann auch der Tempel. Der Altar allein ist zu wenig.

Neutestamentlich gesprochen: **Gott wollte nicht nur das Kreuz, Gott wollte Gemeinde!** Seine Kinder bilden heute sein Haus, seine geistliche Wohnstätte.

Weiter in **Esra 3, 12-13**:

Ein eigenartiges Bild vom Tag der Grundsteinlegung:

- die Jüngeren jauchzten über den neuen Tempel...
- die Alten, die die Herrlichkeit des salomonischen Tempels kannten, weinten...

In Kap. 4 wird geschildert, wie sich der Feind aufmacht. Es war schon immer so: Da, wo für den Herrn gebaut wird, da macht sich auch der Feind auf! Lasst uns das nie vergessen!

Damals war es das samaritische Mischvolk, das die assyrischen Könige nach der Wegführung Israels dort angesiedelt hatten. Serubabel und Jeschua waren auf der Hut. Sie wiesen sie ab. Als die Feinde merkten, dass sie nicht mitbauen können, verlegten sie ihre Taktik aufs offene Verhindern und Zerstören. Durch einen raffinierten, verleumderischen Brief an den neuen Machthaber Artahsasta erreichten sie tatsächlich, dass der Tempelbau eingestellt werden musste.

Wir lesen in **Esra 4, 24**:

„Damals wurde die Arbeit am Haus Gottes in Jerusalem eingestellt, und sie blieb eingestellt bis zum zweiten Jahr der Regierung des Königs Darius von Persien.“

Doch dann lesen wir am Anfang von Kap. 5 etwas Großartiges. **Esra 5, 1-2**:

Gott lässt sein Werk nicht liegen. Wenn es auch Anfechtungen und Anfeindungen gibt; ja es mag sogar Unterbrechungen geben - Gott baut sein Haus, Stein auf Stein.

In die Verzagtheit seiner Leute hinein, berief der Herr Propheten, Männer Gottes, die dem Volk mit Vollmacht den Spiegel vorhielten, aber auch trösteten und ermutigten.

An der Stelle müssen wir einfach lesen, was Gott seinem Volk durch den Propheten Haggai zu sagen hatte: **Haggai 1, 1-9**

Es tröstet mich, dass es damals auch schon so war. Aber dann muss ich denken, dass die Juden damals noch nichts wussten von einem Gott, der aus Liebe zu ihnen an einem grausamen Kreuz verblutet ist. Und dann möchte ich auch gerne ein Haggai sein, der uns heute zuruft: *„...bringt Holz herbei und baut das Haus!“*

Bleibt hier nur nachzutragen, dass der Tempel im Jahr 516 v.Chr. nach insgesamt 20 Jahren fertig gestellt und eingeweiht wurde. Aber eines berichtet die Schrift nicht: dieser nachexilische Tempel wurde nie mehr von der Herrlichkeit Gottes erfüllt. Die Herrlichkeit Gottes war von seinem Volk gewichen und kam erst mit seinem Sohn Jesus Christus auf diese Erde zurück.

Noch kurz ein drittes Stichwort:

3. MAUERBAU

In den ersten sechs Kapiteln des Esrabuches, wo es um Altar- und Mauerbau ging, waren Serubabel und Jeschua die Aktivposten. Im zweiten Teil des Buches, in den Kapiteln 7 -10, steht nun der Priester Esra im Mittelpunkt des Geschehens.

Sein Urgroßvater Hilkiya hatte damals das verloren gegangene Gesetzbuch wieder gefunden, und irgendwie scheint sich die Liebe zum Wort Gottes in dieser Familie fortgesetzt zu haben.

Esra war auf jeden Fall ein Mann, der das Gesetz nicht nur außergewöhnlich gut kannte, er lebte es auch. Und weil er es lebte, konnte er es auch lehren (7, 10).

Kap. 7 + 8 beschreiben, wie er unter der guten Hand Gottes nach Jerusalem zurückkommt. Dort erwartet ihn eine Hiobsbotschaft: viele Juden hatten ausländische Frauen geheiratet und auf diese Weise das Volk Gottes mit Heidentum vermischt.

Esra reagierte ungeheuer erschüttert, ging auf die Knie, und beugte sich völlig unter die Schuld seiner Volksgenossen. Und dann zeichnet uns die Schrift ein sehr seltenes, aber schönes Bild. **Esra 10, 1**: Es entstand eine Bußbewegung in Gottes Volk. Die ausländischen Frauen samt Kindern wurden zurückgeschickt.

Wie oft hat sich das inzwischen schon wiederholt. Ein Mann oder eine Frau liegt zerbrochen vor dem heiligen Gott; und der Höchste sieht es an und schenkt eine Bußbewegung, eine Erweckung. Da wo Gottes Volk über seine Sünden weint, da ist Erweckung!

Eine Lehre wollen wir noch daraus ziehen.

- Serubabel und Jeschua gaben dem Volk Altar und Tempel zurück. Das jüdische Volk hatte wieder seinen geistlichen Mittelpunkt. Das war sehr wichtig.
- Esra gab dem Volk das Gesetz und das Bewusstsein der Heiligkeit Gottes zurück. Aber seine Reform blieb stecken. Obwohl der Tempel wieder stand, lag die Stadt Jerusalem mit ihren zerstörten Mauern schutzlos preisgegeben da. Es fehlte **die Mauer**! Ohne Mauer, sprich ohne Abgrenzung von Sünde und Welt, kann die Heiligkeit im Volk Gottes nicht aufrechterhalten werden!

Und darum berief Gott den Nehemia. Das Buch Nehemia wird uns zeigen, dass es ohne Mauer im Volk Gottes damals und heute nicht geht.

Darf ich diese Wahrheit noch anwenden?

Zunächst kirchengeschichtlich.

Schaut, in gewisser Weise gab Martin Luther dem Volk Gottes Altar und Tempel zurück. Er stellte das schlichte Evangelium auf den Leuchter, viele Menschen kamen zum Glauben und Gemeinde Jesu wurde gebaut.

Aber durch seine Entscheidung für die Staatskirche fehlte die Mauer. Und durch sein Beibehalten der Kindertaufe wurde jede Menge Welt in das Heiligtum gehievt. Es fehlte einfach die Mauer der Abgrenzung zwischen der Gemeinde der wahren Gläubigen auf der einen Seite - und dem Namenschristentum auf der anderen Seite. Warum? Altar und Tempel ohne Mauern! Fehlende Mauer bringt automatisch Vermischung. Versteht Ihr?

Der Pietismus brachte manches tiefe geistliche Leben hervor, aber wegen der Anbindung an die Staatskirche baute er ebenfalls keine Mauern.

Doch dann schenkte der treue Herr im letzten Jahrhundert etwas, was ich nicht anders als „*die weltweite Brüderbewegung*“ nennen kann. Darby, Kelly, Groves in Großbritannien, Watchman Nee in China, Bakht Singh in Indien, und viele, viele andere gebrauchte Gott, um die Wahrheit der Gemeinde neu ans Licht zu bringen. Und jetzt war nicht nur Altar und Tempel da, jetzt wurde auch durch eine klar definierte und abgegrenzte Gemeinde die Mauer gebaut.

Keine Frage, auch wir hier in der Edisonstraße wollen eine Gemeinde mit Mauer sein. Aber keine Sorge, die Mauer hat Tore zum Rein- und Rausgehen. Darüber werden wir bald in den Hausbibelkreisen noch mehr hören.

Es gäbe auch noch eine Anwendung für unser persönliches Leben. Die kann ich nur noch erwähnen. Es ist klar, dass auch unser persönliches Glaubensleben durch Mauern - etwa durch feste Prinzipien - vor Sünde und Welt geschützt werden muss. Davon ein anderes Mal mehr.

Wilfried Plock, Mannheim 09/96